

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Reise ins Licht vom Standpunkt der semiotischen Wahrscheinlichkeitswert-Mengen

4. Allgebra gix, Allgebra:
Allgebra Du bist, Licht:
Und itza sind scho, Zweh Dah:
Doch Du verstehst Sie, nicht:
Leb wohl in Deinen, Gauen:
Bei Tantz und kühlem Wein.
Den Toot sollst Du be,=schauen:
Ich bleibe doch d'r, Hein.

Adolf Wölflli (1864-1930)

Bereits zweimal (Toth 2009c, d) hat das vollständige Zeichennetz, bestehend aus den Verknüpfungen von geordneten Mengen von Wahrscheinlichkeitswerten der Fundamental- bzw. Modalkategorien der 10 Peirceschen Zeichenklassen, im Zentrum semiotischer theoretischer Anwendung gestanden. Auch das hier im Zentrum stehende Zeichennetz besteht aus den Differenzmengen zum semiotischen Optimum, d.h. die drei Werte jeder geordneten Menge geben die Differenz zu den drei Werten der drei in Toth (2009b) eingeführten semiotischen Aequilibria an:

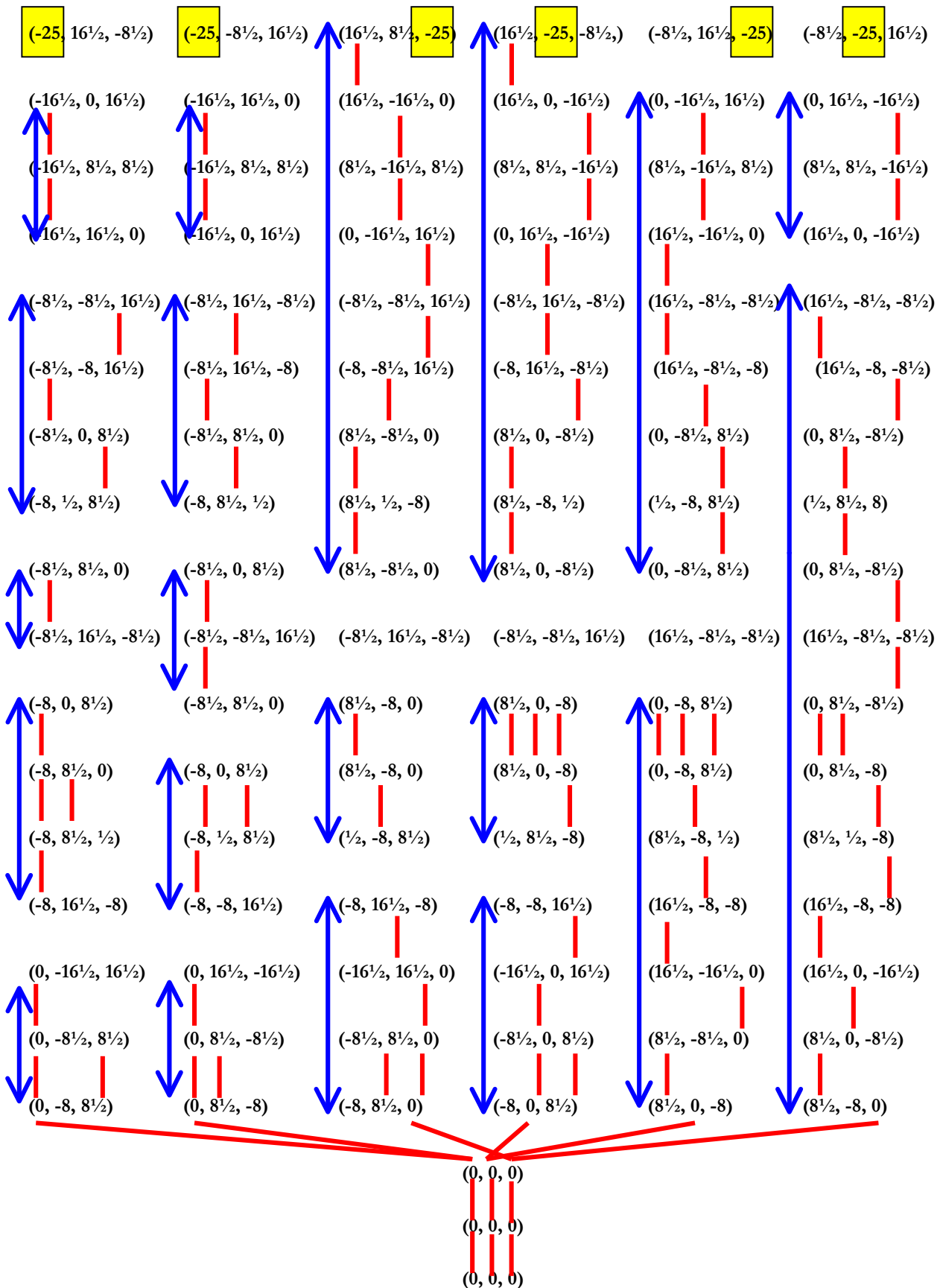
4	(17, 50, 33)	3	(33, 17, 50)	2	(17, 33, 50)
6	(50, 17, 33)	8	(33, 50, 17)	9	(50, 33, 17)
$\Sigma =$	$(33 \frac{1}{2}, 33 \frac{1}{2}, 33 \frac{1}{2})$	$\Sigma =$	$(33 \frac{1}{2}, 33 \frac{1}{2}, 33 \frac{1}{2})$	$\Sigma =$	$(33 \frac{1}{2}, 33 \frac{1}{2}, 33 \frac{1}{2})$

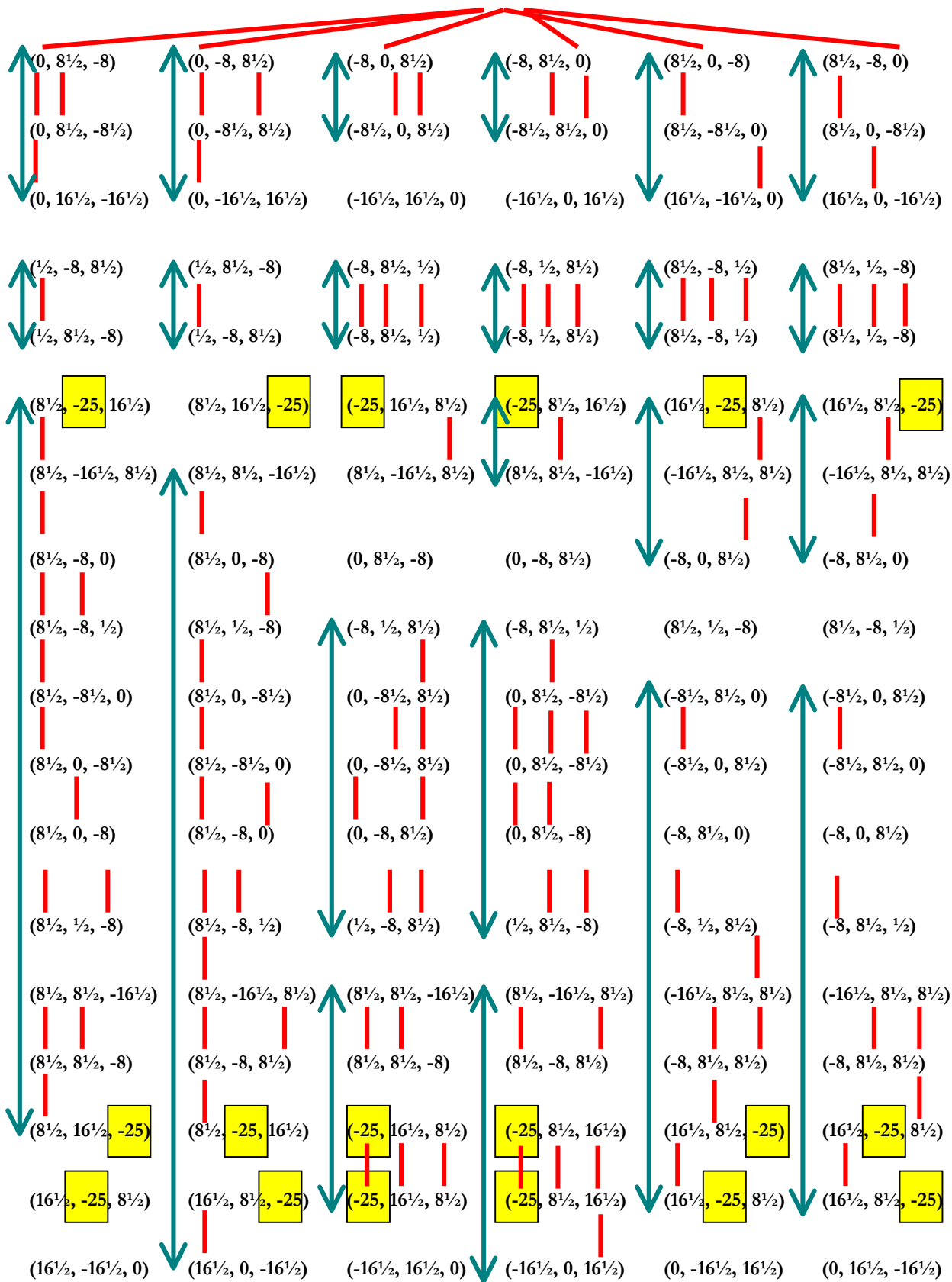
Wie man anhand des Zeichennetzes ersieht, tauchen die drei semiotischen Aequilibria in der Mitte des Netzes auf, und es führen somit im oberen als auch im unteren Teil des Netzes ana- und katasemiotische Prozesse (vgl. Toth 2009a) von ihnen weg und zu ihnen hin.

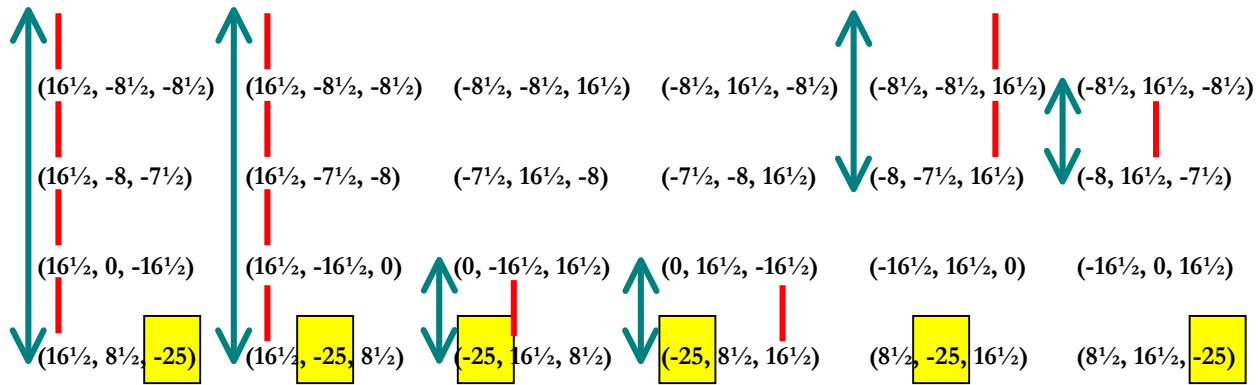
In Toth(2009d) wurde das folgende semiotische Theorem formuliert:

Theorem: Wenn zwei Wahrscheinlichkeitswertmengen in einem Wert übereinstimmen, dann ist es der höchste absolute Wert.

Aus diesem Theorem folgt nun die bemerkenswerte Tatsache, dass sowohl die oberen wie unteren, sowohl die anasemiotischen wie die katasemiotischen Prozesse mit Pfaden untereinander verknüpft sind, welche durch diese höchsten absoluten Werte jedes minimalen Zeichennetzes führen:







Weiter erkennt man die höchst bemerkenswerte Verteilung des Wahrscheinlichkeitswertes $p = -25$. Dieser tritt 1. nie in positiver Form auf, und zwar als einziger Wert. 2. Ist seine Verteilung in den Bereichen oberhalb und unterhalb der drei semiotischen Aequilibrien völlig verschieden. Allerdings ist er in jeder Permutation am Ende sowohl der anasemiotischen als auch der katasemiotischen Prozesse vertreten. Als obere und untere Schranke des Verbandes des Zeichennetzes steht er also formal für das metaphorische Konzept eine Reise ins Licht, das ich von Rainer Werner Fassbinders gleichnamigem Film (1978) übernommen hatte (vgl. Toth 2008). Auf dem Wege abwärts vom semiotischen Aequilibrium stellen sich einem zwei minimale Zeichennetze in den Weg, die also ebenfalls in das Licht führen. Besonders die zweite Doppelreihe ist semiotisch sehr schwer zu umgehen.

Bibliographie

- Fassbinder, Rainer Werner, Despair. Eine Reise ins Licht. Hauptrollen: Sir Dirk Bogarde, Andréa Ferréol, Klaus Löwitsch. Uraufgeführt am 19. Mai 1978 in Cannes.
- Toth, Alfred, In Transit. Klagenfurt 2008
- Toth, Alfred, Ana- und katasemiotische Prozesse. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009a)
- Toth, Alfred, Das semiotische Aequilibrium. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009b)
- Toth, Alfred, Die Zeichennetze zum semiotischen Aequilibrium. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009c)
- Toth, Alfred, Ein semiotisches Gesetz für Zeichennetze. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009d)
- Wölfli, Adolf, Werke aus einer Privatsammlung. Bern 1984

© Prof. Dr. A. Toth, 24.2.2009